

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 85.

Hirschberg, Mittwoch, den 10. April 1889.

10. Jahrg.

Vom deutschen Reichskommissar.

Aus Deutsch-Ostafrika sind briefliche Privatnachrichten eingegangen, welche durchaus nicht schlecht lauten und zu guten Hoffnungen für die Zukunft Anlaß bieten. Von den drei Hauptvölkern, welche in dem Gebiete der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft ansässig sind, den Indiern, den Suaheli-Negern und den Arabern, sind an dem bekannten Aufstande mit voller Kraft nur die Letzteren betheiligt, weil sie von der deutschen Verwaltung eine Schmälerung ihrer finanziellen Einnahmen aus dem Sklavenhandel befürchten. Die Suaheli-Neger sind theilweise durch Gewalt, zum Theil durch Aufreizung, endlich durch nicht ganz kluge Behandlung von Seiten einiger deutschen Gesellschaftsbeamten veranlaßt worden, sich der Erhebung anzuschließen. Wirklicher fanatischer Haß gegen die Europäer oder gegen die Deutschen ist aber bei ihnen nicht im Geringsten vorhanden. Der Suaheli ist im Grunde ein vergnügter und sehr bequemer Bursche, dem an kriegerischen Gelbenthaten recht wenig gelegen ist. Die Indier endlich, welche die Geschäftswelt bilden und sehr großen Einfluß auf die Eingeborenen ausüben, haben sich in den Aufstand handelnd überhaupt nicht eingemischt. Wie nun berichtet wird, sind die Neger, welche sich dem Araber-Häuptling Buschiri angeschlossen haben, des Kampfes schon längst müde. Sie sind nur noch nicht klar darüber, was ihnen geschieht, wenn sie reuig in ihre Dörfer heimkehren, und so wagen sich die schwarzen Burschen nicht recht in das deutsche Gebiet zurück. Es ist aber bestimmt zu erwarten, daß der Aufstand Buschiri's alle Unterstützung durch die Neger verlieren wird, wenn der Reichskommissar diesen Letzteren gegenüber Gnade für Recht ergehen läßt. Augenblicklich sind, da die Regenzeit eingetreten, alle größeren militärischen Operationen unmöglich. Während dieser Periode wird Reichskommissar Wischmann seine

Kolonialtruppe bilden, die Küstenpunkte gehörig besetzen und mit den Eingeborenen Fühlung zu gewinnen suchen. Sehr gut ist es an der Küste aufgenommen, daß der Reichskommissar den indischen Kaufleuten jeden Schutz versprochen und ihnen zugestanden hat, für die volle Wiederherstellung des Handels und dessen Sicherheit Sorge zu tragen. Damit ist dem Vortheil der Indier gebüht, zugleich sind aber auch die deutschen Interessen wahrgenommen, denn je mehr der Handel florirt, desto höher sind die deutschen Kolleinnahmen. Die Aeußerung des Reichskommissars beweist, daß er den Kernpunkt seiner Aufgabe richtig trifft, und der besteht darin, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Aufstand hat lange gedauert und die Eingeborenen sind durch die wiederholten Zusammenstöße erheblich verwildert, es werden also wohl einige Exekutionen nöthig sein, um sie wieder zur Reason zu bringen, aber in Folge des Aufstandes sind auch die Dörfer und Felder verwüstet, der Handel ist ins Stocken gerathen, die Noth ist groß geworden. In jedem Falle ist die Situation nicht mehr so kritisch, wie zum Beginn des Jahres. Wir wissen, daß Reichskommissar Wischmann ein genauer Kenner der afrikanischen Zustände und des afrikanischen Charakters ist, er wird sicher für alle Gelegenheiten die passendsten Mittel anwenden.

N undschau.

Deutsches Reich. Berlin, 9. April. Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern Vormittag eine Spaziersfahrt in den Thiergarten und stattete bei dieser Gelegenheit dem Generalstabschef Grafen Waldersee, welcher seinen 58. Geburtstag feierte, einen Gratulationsbesuch ab. Nach der Rückkehr ins Schloß arbeitete der Kaiser mit dem Geh. Rath von Lucanus und hatte später eine Konferenz mit dem Grafen Herbert Bismarck. Am Nachmittage unternahm der Kaiser einen

Spazierritt in den Thiergarten. — Die Kaiserin Friedrich wird am 14. April Morgens mit ihren Töchtern in Homburg eintreffen. — Für den Kaiser wird, wie englische Blätter berichten, von einem Bootbauer in Richmond ein Biereder-Sig gebaut, das den Namen „Artona“ führen wird. — Brüsseler Blätter melden, Kaiser Wilhelm werde auf seiner Reise nach England mit dem König Leopold von Belgien in Antwerpen zusammentreffen.

—* In der Montags-Sitzung der Ueberschwemmungskommission des Abgeordnetenhauses fand die Generaldiskussion über die Vorlage betr. die nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien statt. Obwohl man sich mit den Zielen des Entwurfs vielfach einverstanden erklärte, wurden doch auch eine Anzahl Bedenken geäußert, welche in der Hauptsache darauf hinausliefen, daß einerseits eine Beschränkung der ins Auge gefaßten Befugniß der Regierung, den Kreisverbänden jene Unterhaltung auch wider ihren Willen aufzuzwingen, für unabweisbar, ferner aber auch als erforderlich erklärt wurde, Beihilfen aus Staatsmitteln in Aussicht zu nehmen.

—* In Abgeordnetenkreisen verlautete gestern, ein Entlassungsgeßuch des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff sei angenommen worden; General v. Verdy du Vernois werde Kriegsminister werden.

—* Im Großherzogthum Luxemburg ist gestern der Landtag zusammengetreten. Staatsminister Eyschen verlas einen Erlaß des Herzogs Adolph von Nassau, durch welchen dieser auf die Regierungsunfähigkeit des Königs-Großherzogs Wilhelm hinweist und als nächster männlicher Verwandter die Regentschaft des Großherzogthums übernimmt. Der Herzog empfängt heute Dienstag in Königstein die dortigen städtischen Behörden in Abschiedsaudienz und tritt dann die Reise nach Luxemburg an. Die luxemburgische Grenze wird am Mittwoch überschritten, das ganze Ministerium wird

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

IX.

Sechs Wochen waren seit dem Tage von Elisabeth Eichenbach's Erkrankung vergangen; sie hatte die Krisis des Nervenfiebers glücklich überstanden, und auch die Entkräftung, die der Arzt für so gefährlich gehalten, begann durch dessen aufmerksame Behandlung, wie durch die aufopfernde Pflege ihrer Mutter und Freundin — die Majorin war bereits nach Düsseldorf zurückgekehrt — zu schwinden. Dennoch war sie immer eine Reconvalescentin, deren Zustand die größte Vorsicht erforderte, und jede Aufregung konnte ihn wieder verschlimmern. Sie mußte dies auch selbst fühlen und sich ihrer Schwäche bewußt sein, denn sie sprach fast nie und nahm schweigend die ihr mit so treuer Liebe geweihte Pflege entgegen.

Mit der andauernden Genesung aber, die ihren Gatten mit unaussprechlicher Freude erfüllte, machte sich bei ihm auch die Sorge, wie sich hinfür ihr beiderseitiges Leben gestalten würde, geltend. Sie waren Mann und Weib, hatten sich jedoch seit dem Tage ihrer Ankunft nicht wieder gesehen. Dies seltsame Verhältniß eines eben vermählten Paares konnte nicht andauern, wenn es sich auch bis dahin durch Elisabeth's plötzliche und gefährliche Erkrankung rechtfertigen ließ, es mußte also anders damit werden — wann aber und wie konnte dies geschehen?

An einem trübten Novembernachmittag saß Eichenbach mit der Rätin am Fenster des Wohnzimmers,

beide blickten auf den Strom, dessen gegenüberliegendes Ufer in dichten Nebel gehüllt war.

„Mutter,“ sagte er mit einem schweren Seufzer, „wer hätte wohl im Sommer, als wir am Rhein so heitere Stunden verlebten, und ich mich in Elisabeth's Besitz so unbeschreiblich glücklich fühlte, gedacht, daß nach wenigen Wochen eine solche Wandlung eintreten würde. Zwar Sorge ich jetzt nicht mehr um ihr theures Leben, aber doch um die Zukunft.“

„Deine Sorge mag zwar nicht ganz unbegründet sein, Gustav,“ entgegnete die Rätin, „dennoch aber wird Elisabeth Dir das am Altar gegebene Wort halten, und allen Pflichten als Dein Weib genügen!“

„Ein trauriges Dasein, Mutter, für eine Frau, welche noch nicht ihr neunzehntes Lebensjahr vollendet — es kann ihrem Herzen keine Befriedigung gewähren.“

„Habe Geduld, Gustav,“ antwortete ermutigend die Rätin, „und laß sie sich nach dieser schweren Krankheit erst selbst wieder finden; bis jetzt hat sie kaum darüber nachzudenken vermocht. Dann wird sie auch den rechten Weg finden, den sie zu gehen hat, und von dem sie bei ihrem festen Charakter nicht abweichen wird!“

Mit Elisabeth's langsam, aber sicher fortschreitenden Genesung nahmen auch ihre geistigen Fähigkeiten zu, und ihre Mutter und Freundinnen gewahrten, daß sie nachzudenken begann, wenngleich sie nur selten und wenig sprach, und auch die Anderen auf den besonderen Wunsch des Arztes sie nicht dazu veranlaßten.

Einmal aber mußte sie dies Schweigen brechen, und darauf warteten geduldig ihre treuen Pflegerinnen.

Dies erfolgte denn auch einige Tage nach obigem Gespräch. Elisabeth durfte bereits ihr Schlafzimmer mit dem anliegenden Wohnzimmer vertauschen und lag dort, von Kissen unterstützt und in weiche Decken gehüllt, auf einem Ruhebett. Das Zimmer selbst war mit Behaglichkeit ausgestattet und Doppelfenster, Portiären und ein wider Teppich hielten jeden Luftzug ab. Im Ofen brannte ein helles Kohlenfeuer, dessen rothe Gluth durch das Gitter schimmerte, und vor ihr stand ein Tisch, auf dem sich außer ihren Medikamenten alle Gegenstände des Nuzens und Luxus befanden, mit denen der Reichthum Kranke zu umgeben weiß. Neben dem Sopha saß die Rätin mit einer Handarbeit beschäftigt, doch wandte sie ihre ganze Aufmerksamkeit der kranken Tochter zu. Diese blickte lange sinnend aus dem Fenster auf die entblätterten Bäume des Gartens der Villa und dann auf ihre auf der Decke ruhenden Hände, die fast durchsichtig waren und deren Goldfinger kaum den schweren Trauring zu halten vermochte. Endlich sich zu ihrer Mutter wendend, sagte sie mit einem kräftigen Tone der Stimme, der an frühere Zeiten erinnerte:

„Wo ist Gustav, Mutter?“

Diese Frage hatte die Rätin am wenigsten erwartet und einen Augenblick zögernd, sagte sie sich aber schnell und erwiderte ruhig:

„Er ist in der Stadt, mein Kind, kommt aber frühzeitig zurück!“ und sich jeder weiteren Bemerkung enthaltend, fuhr sie in ihrer Arbeit fort.

den Herzog und dessen ältesten Sohn an der Grenze begrüßen. Auf dem Bahnhofe Luxemburg wird bei der Ankunft das gesammte luxemburgische Militär aufgestellt sein, nach der Begrüßung durch die Behörden erfolgt die Fahrt ins Schloß. Donnerstag oder Freitag wird der Regent vor der Kammer den verfassungsmäßigen Eid leisten.

—* Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betr. die Erweiterung des Volksschulunterrichtsgesetzes.

—* Der eben erst in den Ruhestand übergetretene, bisherige kommandierende General der Kavallerie, Freiherr von Schlottheim, ist am Montag in Kassel, wo er von nun ab seinen Wohnsitz nehmen wollte, plötzlich am Schlagfluß gestorben. — In Grefswald starb am Montag der Professor Eduard Baumhartz, Mitglied des preussischen Herrenhauses.

—* Die Verhandlungen der Beschwerde-Kommission in Sachen der „Volkzeitung“ werden nach der „Post“ in der Mitte der nächsten Woche im Ministerium des Innern stattfinden.

—* Die jüngsten Nachrichten aus Samoa über die Zustände vor der Schiffskatastrophe besagen, daß die von den Anhängern Mataafa's angerichteten Verwüstungen sehr bedeutende sind. Mancher Colonist dürfte dadurch total ruiniert sei. Am schwersten ist begreiflicherweise die deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft betroffen worden, deren Verluste sich auf 400 000 Mark (?) beziffern sollen. Von den 350 schwarzen Arbeitern, die sonst auf der Bailele-Plantage beschäftigt waren, sind heute noch etwa zwanzig vorhanden. Die übrigen sind geflohen oder zu Mataafa übergegangen. Was diese plötzliche Arbeits-Einstellung besagen will, läßt am besten sich daraus erkennen, daß allein in Bailele über tausend Acker mit Baumwolle bepflanzt sind, die, zum Pflücken reif, jetzt zu Grunde geht.

—* Der Reichstag erledigte in seiner Sitzung am Montag die Schlussparagraphe des ersten, den Umfang und den Gegenstand der Alters- und Invaliditätsversicherung betreffenden Abschnittes (Erfassung von Beiträgen, Verhältnis zu anderen Ansprüchen, Vorrechte der Renten) — im wesentlichen, von einigen kleineren Änderungen redactioneller Natur und einigen Zusätzen abgesehen — durch unveränderte Annahme der Commissionsbeschlüsse. Im Verfolg der Discussion gelegentlich einer unqualifizirbaren Äußerung des Abg. Rüdert (freis.) nahm Abg. von Hellborn (cons.) unter lebhafter Zustimmung der rechten Seite des Hauses Veranlassung, nach einer verdienten Section über guten gesellschaftlichen Ton die Behauptung des freisinnigen Redners, als ob die Rechte, ohne sachliche Erörterung die Opposition einfach niederzustimmen beabsichtige, als gänzlich unbegründet zu kennzeichnen und darauf hinzuweisen, mit welcher Hingebung die conservative Partei an dem verführten Zustandekommen des Gesetzes mitgearbeitet habe. Die Weiterberatung erfolgt Dienstag.

—* Das Abgeordnetenhause erledigte mehrere kleinere Gesetzesvorlagen und beschäftigte sich sodann mit Petitionen. Die Petitionen betreffend Herstellung einer normalspurigen Güterzufuhrbahn von Siegersdorf nach Sagan, und betreffend den Bau einer Eisenbahn von Grünberg über Sorau nach Gortia werden der Regierung als Material zugewiesen. Mehrere Petitionen von Mittelschullehrern sollten nach dem Antrage der Unterrichtscommission, insofern sie die Einführung von staatlichen Alterszulagen für die Mittelschullehrer nachsuchen, durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden, soweit in diesen Petitionen eine Regelung der Pensionsverhältnisse der Lehrer an denjenigen Schulen erbeten wird, für welche weder das Staatsbeamten-Pensionsgesetz vom 27. März 1872 noch das Volksschullehrer-Pensionsgesetz vom 6. Juli 1885 Anwendung

findet; sie werden jedoch der Regierung mit dem Wunsche zur Berücksichtigung überwiesen, daß die Regierung baldmöglichst eine gesetzliche Regelung dieser Verhältnisse herbeiführe.

Frankreich. Der Senat beschloß gestern Montag, die erste Sitzung im Prozesse wider Boulanger am Freitag abzuhalten. Ein Antrag, das Proceßverfahren durch Gesetz zu regeln, wurde mit 177 gegen 72 Stimmen abgelehnt. Der Bericht der Commission über den Boulanger-Proceß wurde nicht verlesen, sondern wird gedruckt und dann vertheilt werden. — In Pariser Concertlokalen kam es zu blutigen Schlägereien, weil die Boulanger-Lieder ausgepfiffen wurden; in Rouen fanden aus Anlaß der Anwesenheit der boulangistischen Führer erbitterte Straßenschlägereien statt. Militär mußte zur Aufrechterhaltung der Ordnung einschreiten.

Italien. Die italienische Regierung hat beschlossen, vor der Hand keine weiteren Schritte bei Massana zu thun, sondern die Entwicklung des abessinischen Thronstreites abzuwarten. — Der Papst wird in dem in der ersten Hälfte des Monats abzuhaltenden Consistorium drei französische Kardinäle, ferner wahrscheinlich einen österreichischen (Bischof von Salzburg), einen belgischen (Mecheln), einen deutschen (Breslau oder Köln) und einen spanischen ernennen. Das Kollegium wird somit aus mehr ausländischen als inländischen Kardinälen bestehen.

Rußland. Die russische Regierung hat, wie aus Petersburg gemeldet wird, die Verstaatlichung der Transkaukasischen Eisenbahn beschlossen.

Serbien. König Alexander wird die erste Zusammenkunft mit seiner Mutter schon zum griechischen Osterfest haben. Dieselbe wird in Sabai stattfinden, der Regent Nikits wird derselben beiwohnen.

Amerika. Seit vergangenem Montag ist in Dakota ein wüthendes Prairienfeuer ausgebrochen, das nach Minnesota übersprang. Fünf Städte und zahlreiche Dörfer sind bis jetzt eingeschert worden. Weitere Verheerungen werden befürchtet.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 9. April.

* Eine kleine Betrachting. In Nr. 62 brachten wir folgende Notiz:

„Dem Vernehmen nach ist gegen den verantwortlichen Redacteur des „Voten aus dem Riesengebirge“ infolge einer Notiz über die bei Gelegenheit des Gedächtnistages des Hinscheidens Kaiser Wilhelms I. in der Gnadenkirche von Herrn Pastor Niebuhr gehaltene Predigt Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung bei der Königl. Staatsanwaltschaft gestellt worden.“

Die Redaction des „Voten“ fühlte sich bemüßigt, sich darauf folgende Notiz zu leisten:

„(„Dem Vernehmen nach!“) Mit dieser Randbemerkung bringt das hiesige conservative Organ eine Notiz, die einfach erfunden (!!!) ist, um den Discussionen über den betreffenden Gegenstand eine andere Directiv zu geben.“ (!!!)

Heute nun bringt der „Vote“ an der Spitze des Blattes folgende Abbitte:

„In der Nummer des „Voten a. d. R.“ vom 12. März d. J. befand sich eine Notiz über die am

10. März zum Gedächtniß des hochseligen Kaisers Wilhelm I. in der hiesigen Gnadenkirche von Herrn Pastor Niebuhr gehaltene Predigt. Diese Notiz, welche eine abfällige Kritik der Gedächtnispredigt enthielt, beruhete, wie sich nach näherer Prüfung der Sachlage herausgestellt hat, auf einem auf falscher Berichterstattung basirenden Irrthum. Der Unterzeichnete steht sich deshalb in seinem Gewissen veranlaßt, angesichts der Unbegründetheit der Beschuldigungen dieselben, unter dem lebhaftesten Bedauern, daß er falsch berichtet war, ebenso öffentlich zurückzuziehen, als sie öffentlich ausgesprochen sind.

Herr Pastor Niebuhr, der in Folge jenes Artikels den Strafantrag gegen den verantwortlichen Redacteur des „Voten“ gestellt hatte, hat diesen Strafantrag auf Grund dieser ihm mitgetheilten Erklärung zurückgezogen.

Heinrich Dürholt.“

So wird's gemacht. Man lästert weder d'rauf los, schiebt Anderen alle möglichen und unmöglichen Motive unter, um die zweifelhafte Sache scheinbar aufrichtig zu erhalten, bittet hinterher um Verzeihung, weil das Gefängniß winkt und die echt — freisinnige Großthat ist vollbracht. Dieser charakteristische Vorgang zeigt wieder einmal, welcher Kampfesweise man sich auf jener Seite bedient. Jeder einigermaßen Urtheilsfähige wird sich aus Vorstehendem sein Urtheil ohne Weiteres bilden können. Ob diese Section, die sich die Redaction des „Voten“ wohl oder übel selbst ertheilen mußte, einen bessernden Einfluß ausüben wird, wagen wir heute noch nicht zu beurtheilen, aber das wird Jedermann daraus ersehen können, wohin die Verlästerung Andersdenkender nothwendig führen muß. Sapientia sal!

R. [Berein ehemaliger 47er.] In dem ordentlichen Appell am 6. huj. theilte der Vorsitzende zunächst mit, daß er am 8. März folgendes Telegramm an Se. Excellenz Generalfeldmarschall Grafen Moltke abgesandt habe: „Euer Excellenz erlauben sich die alten ehemaligen 47er die unterthänigsten Glückwünsche zu dem seltenen fleißigjährigen Dienstjubiläum, in dankbarer Erinnerung gehorsamt zu übersenden.“ — Hierauf ehrte die Versammlung das Andenken der vor Apia im Dienst des Vaterlandes verunglückten Officiere und Mannschaften der deutschen Marine durch Erheben von den Plätzen. — Demnächst wurde beschlossen, einen Aufruf an sämtliche ehemaligen 47er um Beiträge zur Errichtung eines Denkmals der ehemaligen deutschen Soldaten für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser (Thüringen) zu erlassen. Diese Beiträge sollen bis 20. April cr. an den Regimentskameraden Herrn Gastwirth Ritsche hier (Sturm's Gasthof), wofelbst die Sammelliste ausliegt, abgeführt werden. Auswärtige Regimentskameraden könnten Beiträge event. mit den Steuererhebern einsenden. Jeder auch noch so geringe Beitrag soll angenommen werden. — Schließlich ehrte die Versammlung das Andenken des verstorbenen Hauptmanns a. D. Conrad-Hirschberg.

* Die Frist zur Einlösung der Loose 2. Klasse 180. Königl. Preuss. Lotterie dauert bis zum 3. Mai Abends 6 Uhr, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

„Und Hermine?“ begann nach kurzem Schweigen nochmals die Kranke.

„Sie ist in den Garten hinabgegangen.“

Wiederum trat eine Pause ein, bis endlich Elisabeth fortfuhr:

„Mutter, erzähle mir doch, was während meiner Krankheit vorgegangen ist. Ihr habt gewiß viele Briefe erhalten?“

„Sehr oft, mein Kind, denn wie Du Dir denken kannst, waren alle Freunde und Bekannte auf's Höchste um Dich besorgt!“

„Daß mich von ihnen hören, Mutter.“

Die Rätthin erzählte von der Heimath, in der sich indeß nichts Besonderes zugetragen, von der Familie Falkenberg, die häufig geschrieben, und wie die Majorin sich unendlich nach ihr sehnte, doch wolle Doktor Bäumer einen solchen Besuch noch nicht gestatten. Endlich trat Hermine mit einigen duftenden Blumen ein — verspätete Rosen, Veilchen und Reseda — die sie in einem Glase an Elisabeth's Seite stellte, wofür diese ihr durch einen freundlichen Blick dankte. Dann hörten sie einen Wagen vorfahren und während ein leichtes Roth die bleichen Wangen der jungen Frau flüchtig färbte, sagte sie mit sicherer Stimme:

„Ist Gustav gekommen, Mutter?“

„Ja, Elisabeth, ich höre seine Stimme. Wirst Du ihn sehen?“

„Ja, Mutter, sage es ihm und — und laß uns dann allein.“

Die Rätthin und Hermine verließen das Zimmer und die Erstere theilte ihrem Schwiegersohne Elisabeth's

Aufforderung mit. Sie aber fügte noch mit einem theilnehmendem Blicke hinzu:

„Gustav, ich brauche Dir bei dieser ersten Zusammenkunft die nöthige Ruhe und Vorsicht nicht anzuempfehlen, zumal Du Elisabeth sehr verändert finden wirst!“

„Sei unbesorgt, Mutter,“ erwiderte er, doch verrieth seine Stimme die heftige Bewegung, deren er sich bei diesem Wiedersehen seiner kranken Gattin nicht erwehren konnte.

„Bedenke, daß wir sie kaum dem Tode abgerungen und daß jede Aufregung ihr noch immer verhängnißvoll werden kann.“

„Mutter, wie würde ich wohl ein mir so theures Leben in Gefahr bringen!“ und schnell sich abwendend, betrat Gustav nach einigen Minuten das Krankenzimmer seiner Gattin. Mit unverminderter Liebe, aber auch voll unbeschreiblicher Trauer blickte er auf die Leidensgestalt, welche so noch an seine blühend-schöne Braut erinnerte. Wie sonst war das reiche lichtbraune Haar in schweren Flechten um den zierlichen Kopf geordnet und umschloß die weiße Stirn, an der jede Ader sichtbar geworden. Die blauen Augen waren von tiefen schwarzen Ringen umgeben und bleich und eingefallen waren die sonst so frisch gefärbten und anmuthig gerundeten Wangen. Den schönen Mund aber umspielte ein mildes Lächeln, als sie, mit mattem Blick ihm ihre schmale weiße Hand reichend, sagte:

„Wir haben uns lange nicht gesehen!“

„Meine arme, arme Elisabeth!“ Mehr vermochte er nicht zu erwidern und die kleine abgemagerte Hand

mit leisem Druck umfassend, sank er, von seinem Gefühl übermannt, auf einem Stuhle nieder, während Thränen des tiefsten Schmerzes seine Augen füllten.

Elisabeth, die sich lange auf dies erste Wiedersehen ihres Gatten vorbereitet hatte, war bei diesem Anblick tief gerührt und erwiderte nach einer Pause mit einer Stimme, die zwar ihre innere Erregung verrieth, aber doch fest und sicher klang:

„Du kannst auf meinen Anblick nicht vorbereitet sein, Gustav; dennoch sei meinethwegen ohne Sorge. Ich werde genesen, denn ich will genesen und an Deiner Seite ein glückliches Leben führen.“

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— [Bei der Testamentsöffnung.] „Wenn man mir gesagt hätte, daß der Onkel für mich ein so arm-seliges Legat ausgesetzt, wäre ich bei seinem Begräbniß nicht zweimal in Ohnmacht gefallen!“



Verzinktes Drahtgeflecht
zu Kühnerverzierungen,
Stachelzaundraht,
Spaliendraht,
Spalten, Schaufeln,
Rechen, Baumsägen,
Baumkränze,

Sekenscheeren, Gartenscheeren, Gartenmesser
empfehlen in bester Qualität zu sehr billigen Preisen
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

* Das diesjährige Osterfest fällt zwar sehr spät (auf den 21. April), aber doch nicht auf das späteste Datum. Letzteres ist der 25. April, auf welchen z. B. Ostern 1886 fiel. In unserem Jahrhundert ist vorher dieser letztere Fall noch nicht dagewesen und kommt erst wieder im Jahre 1943 vor. Im Jahre 1859 fiel Ostern auf den 24. April und 1867 auf den 21. April. Auf den frühesten Osterdatum, nämlich auf den 22. März, fiel das Fest in unserem Jahrhundert im Jahre 1818; dieser Fall trifft erst wieder — wie die Kalendermacher ausrechnen — im Jahre 2285 ein. — Im ähnlicher Weise verschieben sich natürlicher Weise die übrigen sogen. „beweglichen“ Feste.

* Die hiesigen Jäger waren in der Stärke eines Bataillons nach Schönau marschirt, um mit den kgl. Grenadiere die schon früher geplanten, aber infolge der ungünstigen Witterung aufgeschobenen militärischen Übungen durchzuführen. Von gestern ab heute bezogen die vor Schönau zusammengezogenen Truppen ein Bivouak. Heute Mittag trafen die Jäger, begrüßt von der Capelle, wieder hier ein.

* Der 1886er Sparverein wurde in der gestern in der Stadtbrauerei stattgefundenen Mitglieder-Versammlung dem Antrage des Vorstandes gemäß nach kurzer Beratung als aufgelöst erklärt. Bis zum 14. April können die Mitglieder von den vorhandenen Werthpapieren sich welche zum Tagescourse in Höhe ihrer Guthaben erwerben; außerdem erfolgt die Auszahlung in Baar. Der Vorstand wurde als Liquidations-Commission aufgestellt mit dem Rechte der Cooptation; den Dank für die mannigfachen Bemühungen des Vorstandes drückte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen aus.

* [Personalnachrichten.] Dem Landgerichts-Präsidenten Herrn v. Grolmann zu Reife ist der Königl. Kronen-Orden 2. Klasse; dem Steuerassessor Herrn Großpietsch zu Klettenberg (Landkreis Breslau) das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Königl. Kreis-Schulinspector Herrn Dr. Rhode zu Ratibor der Charakter als Schulrath verliehen worden. — Der Landgerichtsdirektor Herr Herzog-Deuthen D.-S. ist nach Breslau versetzt, der Landgerichtsrath Herr Otto-Schweidnitz zum Landgerichtsdirektor in Glatz ernannt. — Herr Amtsgerichtsrath Fliß ist von Rummelsburg nach Sprottau, Herr Amtsrichter Grosser von Schwein nach Goldberg, Herr Landrichter Förster von Grünberg nach Briesg versetzt worden.

* Die Villenbauten am Cavalierberge werden sich im Laufe des Sommers um mehrere schöne Bauten vermehren. Zwei derselben führt Herr Maurermeister de Salandre aus und zwar den einen Bau auf eigene Rechnung, den anderen im Auftrage des Herrn General v. Tschischwitz. Auf der Südseite des Cavalierberges baut der Bau-Unternehmer Herr Centkowsky eine Villenanlage, welche mehrere Häuser umfaßt und eine neue Straße nach der Stonsdorfer Straße zu bilden wird. Jede Villa wird im elegantesten Stile aufgeführt und in innerer Einrichtung den modernen Anforderungen in jeder Weise entsprechen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Villen gerne Bewohner finden werden; der Cavalierberg mit seinen Spazierwegen und prächtigen Fichtenwäldchen ist insbesondere zu einem der Ruhe und Erholung gewidmeten Aufenthalte besonders geeignet, ohne deswegen von dem städtischen Leben mit seinen Annehmlichkeiten allzu entfernt zu sein.

○ [Strafkammerurtheile vom 9. April cr.] Im October und December v. J. haben ein Ochsenecht und ein Arbeiter aus Voigtsdorf bei ihrer Dienstherrschaft zu verschiedenen Malen aus dem verschlossenen Schüttboden, den sie mittels eines eisernen Halses öffneten, Hafer entwendet, den sie nebenbei mit den Pferden ihrer Dienstherrschaft versüttelten. Außerdem stahl einer der Angeklagten eine größere Quantität Gerste und 44 Stück Drathnägeln. Ferner machte sich derselbe einer Sachbeschädigung schuldig, indem er mittels einer Kartoffel eine Fensterscheibe einwarf. Gegen diesen Angeklagten wird auf eine Gesamtstrafe von 6 Monaten 10 Tagen Gefängniß und 8 Wochen Haft, gegen den anderen Angeklagten werden 9 Wochen Haft erkannt. — Eine bereits mehrmals wegen Eigentumsvergehen vorbestrafter hiesiger separirter Arbeiterfrau vermietete sich zu Neujahr beim Mühlenbesitzer Krause in Alt-Schönau. Bereits am 3. Januar entwendete sie dem Dienstmädchen Pipi ein Portemonnaie mit 12 Mark und dem Dienstmädchen Knobloch ein solches mit 11 Mk. Inhalt. Die Strafe wegen dieser beiden Diebstähle lautet auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust. Mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe wird die Verhaftung der Angeklagten beschloffen. — Im Sommer v. J. erhielt der Handelsmann und Commissionär G. aus Fußdorf, Kreis Löwenberg, vom Tischlermeister Rochner daselbst 215 Mark, um Äpfel einzukaufen. G. verwendete einen

Theil des Geldes in seinem Nutzen. Einige Zeit darauf erhielt er von R. 60 Mark zum selben Zwecke. Von diesem Betrage bezahlte er statt der Äpfel eine Privatschuld in Höhe von 54 Mk. und schwindelte dem R. vor, daß er die Äpfel bezahlt habe. Wegen Unterschlagung und Betrug wird gegen G. eine 6-wöchentliche Gefängnißstrafe ausgesprochen. — Der Tagelöhner Julius Maimwald aus Leipzig, Kreis Jauer, wurde in der Schwurgerichtssitzung vom 1. April cr. wegen Nothzucht mit 3 Jahren Zuchthaus bestraft. Heute steht er wiederum unter Anklage wegen begangener Diebstähle. Er hat in den Monaten Januar und Februar cr. beim Arbeiter Walter in Vollenhain ein Portemonnaie mit 2,45 Mk. Inhalt, beim Bauergutsbesitzer Heinrich in Leipzig eine Pferdebede, beim Landwirth Fritsch daselbst 1 Stück Speck und eine Sparsbüchse mit 10—11 Mark Inhalt und beim Fleischer Springer in Großwaltersdorf aus der Ladenkasse 1 Mk. gestohlen. Es wird eine Zusatzstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus festgesetzt. — Am 29. December v. J. entwendete ein Fabrikarbeiter aus Viebau beim Gastwirth Reil daselbst eine Geldschwinke mit etwa 8 Mark Inhalt. Er wurde vom Dienstmädchen erfaßt und abgefaßt. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen wird er in eine Strafe von 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

* [Polizeibericht.] Eingefangen ist ein kleiner schwarzer, langhaariger Stubenhund. — Als gefunden ist ein kleiner Hundemaulkorb abgegeben.

* Der üble Geruch des zu gewerblichen Zwecken gebrauchten denaturirten Spiritus hat schon vielfach Klagen laut werden lassen. Ein Berliner technisches Fachblatt empfiehlt nun, solchem Spiritus einen geringen Zusatz von Weinsäure oder auch von Oxalsäure zu geben. Diese Säuren besitzen nämlich die Eigenschaft, das Verdunsten der Pyridin-Basen, welche zum Denaturiren des Spiritus verwendet werden und den üblen Geruch erzeugen, zu verhindern. Wenn durch diese Anwendung auch nicht eine gänzliche Beseitigung des üblen Geruches eintritt, so wird derselbe doch soweit gemildert, daß man sich an ihn gewöhnen kann und er unmerklich wird.

X. Warmbrunn. Die ersten Anzeichen der „Saison“ sind bereits bemerkbar. Maurer, Zimmerer, Tapezierer haben alle Hände voll zu thun, um die Wohnungen so in Stand zu setzen, damit die mit Sehnsucht erwarteten Gäste sich wohl fühlen können. Auch an den Straßen und Wegen wird ausgebessert; die Promenade wird mit neuer Aufschüttung versehen, wozu Sand und Steine angefahren sind. Die hohe Schüttung zu der Badenbrücke an der „Breslauer Höhe“ ist in Angriff genommen. Bis zum 1. Mai, an welchem Tage die Bäder eröffnet werden, dürften diese Arbeiten so ziemlich vollendet sein.

Z. Schreiberhau, 8. April. Die hiesige Ortsgruppe des R.-G.-V. wird auf Beschluß der letzten Vorstandssitzung hin auf der General-Versammlung in Lauban beantragen, daß der Central-Vorstand den im Bau begriffenen Kammweg Mostfelsen-Hochstein bis zur Abendburg und grünen Koppe weiterführe; daß der Section 200 Mk. zur Deckung des Mantos bewilligt und die Mittel gewährt werden, den oft unpassabaren Touristenweg Alte Baube-Rudolfsteine-Schreiberhau in der Weise ausbessern zu können, daß er in den guten Festweg im Reifträgerloche mündet. Man hofft, obwohl der Bau eine bedeutende Summe fordern wird (der Weg muß stellenweise durch Sumpf gelegt werden), auf allseitige Unterstützung, da genannte Wegestrecke Naturschönheiten und prächtige Fernsicht bietet und einer der vielbenutzten Zugänge zum Hochgebirge ist. — Der hiesige Männer-Turnverein besteht gegenwärtig aus einem Ehrenpräsidenten und 70 Mitgliedern. Ersterer ist Herr Glasblinden-director Böhl; das erwähnte Ehrenamt wurde ihm vor Kurzem aus Dankbarkeit angetragen, weil er sich bei der Gründung sowohl, als auch als Vorsitzender des Vereins große Verdienste erworben. Als Abgeordnete beim Kreistage wird Herr D. Diebig, als Stellvertreter Herr Böttcher-Petersdorf fungiren.

t. Schreiberhau, 8. April. In der Colonie Jacobsthal ist vor einigen Tagen ein Hund des dortigen Revierjägers getödtet worden und es hat sich herausgestellt, daß der Hund von der Tollwuth befallen war. Es wurde nun über den Amtsbezirk Schreiberhau und die Ortsgast Petersdorf die Hundesperre auf 3 Monate verhängt.

H. Löwenberg, 8. April. Der in Süßenbach vor kurzer Zeit so schwer verunglückte Gutsauszügler B., welcher die Treppe herabfiel und sich schwere Verletzungen zuzog, ist, wie wir erfahren, an den schweren Verletzungen gestorben. — In Ragdorf wurde ein der Tollwuth höchst verdächtiger Hund, welcher auch schon andere Hunde gebissen hatte, getödtet. Es ist deshalb für die Ortsgast Ragdorf, Riemendorf, Mauer, Spiller, Ullersdorf und Bünschendorf eine 3monatliche Hundesperre angeordnet worden.

Goldberg, 8. April. Der heut versammelte Kreistag bewilligte die unentgeltliche Hergabe des erforderlichen Grund und Bodens, sowie die Geldmittel für die Bahn Goldberg-Löwenberg.

▷ Langenöls, 8. April. Der gestrige Tag brachte unserem Orte ein Freudenfest, an welchem sich die ganze Einwohnerschaft betheiligte: Es zog nämlich der Rittergutsbesitzer, Lieutenant Herr v. Hagens mit seiner Gemahlin hier ein. Das junge Ehepaar kam von Dresden und traf gegen 3 Uhr auf dem prächtig geschmückten Bahnhofs ein, von wo aus nach Empfang durch eine Deputation die Fahrt in vierspänniger Equipage nach dem Schlosse ging. Der Ort war mit Ehrenpforten und sinnigen Inschriften überreich geschmückt. Am Schlosse bildete der Militärverein Spalier. — Der Abend brachte eine prächtige Illumination und die Bevölkerung verweilte bis tief in die Nacht bei Tanz und fröhlichem Beisammensein.

Marlissa, 7. April. Die Inhaber der Firma Meher-Kauffmann zu Breslau haben den Arbeitern ihrer Fabriken, zu welchen auch die Mechanische Weberei in Beerberg gehört, die Summe von 100 000 Mark zu Alters-Pensionen überwiesen.

h. Görlitz, 8. April. Zu dem Schles. Musikfeste ist zu bemerken, daß nicht die ganze Philharmonische Capelle aus Berlin berufen wird, sondern nur ein Theil derselben. Das Orchester wird completirt aus den beiden hiesigen, unter der Leitung der Herren Oesterreich und Philipp stehenden Capellen, welche seit einiger Zeit die übereinstimmende (tiefer) Pariser Stimmung besitzen. Man hofft denn auch auf eine orchesterliche Zusammenwirkung, wie sie bisher bei den Musikfesten in solcher Einheitlichkeit und Genauigkeit nicht erreicht wurde. — Am 26. Mai treffen hier zwei wissenschaftliche Vereine zusammen, nämlich der „Breslauer Verein für die Geschichte Schlesiens“ und der „Dresdener sächsischer Alterthumsverein“; letzterer steht unter dem Protektorat des Prinzen Georg von Sachsen.

h. Görlitz, 8. April. In früher Morgenstunde eilte heute die Kunde durch die Stadt: „Der Kaiser ist in Görlitz!“ Es ertönte nämlich um 6 Uhr Morgens das Signal: „Das Ganze sammeln!“ und eiligt begaben die Offiziere und die außerhalb der Kaserne wohnenden Mannschaften sich zum Kasernenhofe. Auch die Görlitzer waren flugs auf den Weinen und der Bevölkerung hatte sich eine patriotische Begeisterung bemächtigt. Dieses Alarmiren der Garnison brachte man mit einem plötzlichen Allerhöchsten Besuche in Verbindung. Leider befähigte sich die Kunde nicht. Der Alarm war zu Übungszwecken auf Befehl des Commandeurs des Regiments von Courbière erfolgt. Die Bataillone rückten auf den Exercierplatz nach Hermsdorf ab, von wo sie gegen 11 Uhr wieder heimkehrten. — Das Sammeln erfolgte sehr rasch, so daß die hiesige Garnison auch vor des Kaisers Majestät bestanden hätte.

ß. Biegnitz, 8. April. Heute früh gegen 7 Uhr entwickelte sich ein reges militärisches Leben im Kasernenhofe. Es wurden von jeder Compagnie des hiesigen Grenadier-Regiments 30 Mann, 3 Unterofficiere und 1 Spielmann zu einem Bataillon formirt, welches auf Hirschberg zu ausrückte. Unsere Grenadiere werden in der Gegend von Schönau, woselbst die Jäger aus Hirschberg ebenfalls eintreffen, eine Gefechtsübung abhalten. Die Grenadiere sind mit dem neuen Gepäckseldmarschmäßig ausgerüstet. Für heute Nacht werden die Truppen auf den Dörfern in der Umgegend von Schönau Quartier beziehen. Erst morgen Mittag kommen die Grenadiere nach der Garnison zurück. — Mit dem neuen Quartal ist eine Erhöhung der Steuerlast eingetreten. Neben der Erhöhung der Landarmenbeiträge, welche von der Stadtverordneten-Versammlung kürzlich beschloffen wurde, hat unsere Steuerverwaltung nun auch in Betreff der Communal-Abgaben die Steuerlasten schärfer angezogen, was für den evangelischen Theil der hiesigen Bevölkerung auch wieder eine Mehrbelastung durch Kirchensteuern bedeutet. Wäre nicht die Aufhebung des Schulgeldes in den Volksschulen, so wäre die Steuererhöhung für den ärmeren Theil der Bevölkerung eine viel empfindlichere, als sie es ohnedies ist. — Ein Arbeiter aus der Carthausvorstadt wollte sich das Leben nehmen, indem er sich an der Ragbachbrücke auf die Bahnschienen legte. Er wurde jedoch von der Maschine bei Seite geschleudert, so daß ihm nur beide Beine abgefahren wurden. Der Bedauernswerthe, den ein unheilbares Ohrenleiden zur Verzweiflung brachte, lebt noch.

a. Matschkau, 8. April. Ueber die Ortsgast Matschkau, Judelnitz, Böschnitz, Bartholdsdorf, Ossig und Neuhof ist die Hundesperre verhängt worden, weil hier ein der Tollwuth verdächtiger Hund getödtet wurde.

Bermischtes.

Sonntag Nachmittag wurde in Hamburg ein zehnjähriger Knabe ermordet. Der Mörder ist entkommen. Der ermordete Knabe wurde mit aufgeschlitztem Leibe und durchschnittenem Hals aufgefunden. (Das erinnert lebhaft an „Jack den Aufschlitzer.“)

Höhere Mädchenschule.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen für die höhere Mädchenschule werde ich am **Donnerstag, den 25. April, Vormittags von 10 Uhr ab**, im Schulhause — Zimmer Nr. 7 — bereit sein und sind dabei der Impf- und Tauffchein vorzulegen.

Hirschberg, den 9. April 1889.

Wældner, Rektor.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kupferberg, Band I Blatt Nr. 15 eingetragene, zu Kupferberg belegene, sowie das im Grundbuche von Rudelsdorf, Band IV Blatt Nr. 160 eingetragene, zu Rudelsdorf, Kreis Wolkenhain, belegene Grundstück, deren eingetragener Eigentümer der Acker- und Hausbesitzer **Heinrich Jaeckel**, früher zu Prittwitzdorf, jetzt in Kupferberg ist

am **29. Mai 1889,**

Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 23, versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 15 Kupferberg ist mit 6,41 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 1 ha 26 a 20 qm zur Grundsteuer, mit 99 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer; das Grundstück Nr. 160 Rudelsdorf mit 3,15 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 1 ha 60 a 60 qm nur zur Grundsteuer veranlagt.

Hirschberg, den 30. März 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bahnärztliche Klinik
jetzt Promenade 33, part.

Dr. d. s. Krause,

prakt. Zahnarzt.

Atelier für künstl. Zähne
und Plomben. 322

**Confirmanden-
hochzeits-
Fest-
Geschenke**

in guter Auswahl billigst bei

Hermann Hoppe,

Goldarbeiter,

Langstraße 6.

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Auf mein erstes und größtes
Abchlusszahlungs-Geschäft
am Orte in

**Glas-Chromobildern, Spiegeln,
Regulatoren, Wand- und
Taschenuhren**

in Gold und Silber, mache besonders auf-
merksam, auch habe mich zur Lieferung von
Journalen und Zeitschriften
aller Art stets gern bereit.

Eduard Gritzner,
Buch- und Kunst-Handlung,
47. Markt und Brauplatz 47.

Spiegel u. Bilderrahmen

werden wie neu aussehend renoviert zu
den möglichst billigsten Preisen in der
Rahmenfabrik u. Vergolderei
Gerichtsstraße Nr. 4.

Ferdinand Bittner.

Ein Wort an Alle,

welche **Französisch, Englisch, Italienisch,
Spanisch, Portugiesisch, Holländisch,
Dänisch, Schwedisch oder Russisch** wirk-
lich **sprechen** lernen wollen. 72

Gratis und franco zu beziehen durch die
Rosenthal'sche Verlagshdlg. in Leipzig.

C. von Konnatzki's Tanzunterricht

beginnt **Montag, den 29. April** cr.
im Saale des Hotels „Drei Berge“
Hirschberg. Anmeldungen werden bis
zu meiner Hinfahrt von Herrn **Oscar
Theinert**, Bahnhofstr., gegenüber Hotel
„Drei Berge“, gern entgegen genommen.

Auswahl **Hechte, Karpfen,
Schleien, Forellen, Weißfische**
empfiehlt Donnerstag auf dem Markt.
Fr. Günther.

Meteorologisches.

8. April, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 719 m/m (gestern 720 1/2). Temperatur
+ 4 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur + 3° R.

9. April, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 718 m/m (gestern 719). Temperatur
+ 6° R. Niedrigste Nachttemperatur + 3° R.

F. Hapel, Schilbauerstraße 7.

Nachrichten des Standes-Amtes Warmbrunn.

Eheschließungen.

März 10. Maschinenfeger Paul Ernst Hugo
Krause mit Alwine Bertha Haupt geb. Fränkel,
beide aus Hirschdorf. — 30. Optikus Friedrich
Wilhelm Robert Heinze mit Auguste Wilhelmine
Pauline Schulz, beide aus Warmbrunn. —
April 7. Drechsler Paul Hermann Kluge mit
Ernestine Henriette Auguste Schoder, beide aus
Warmbrunn.

Geburten.

März 2. Eine unehel. Tochter Bertha Klara.
— 5. Dem Steinbrücker Heinrich Wegner 1 T.,
Jda Marie Louise Anna. — 6. Dem Gärtner
August Schwarzer 1 S., Ernst Rudolf Bruno.
— 10. Dem Kunstgärtner Heinrich Freese 1 S.,
Hans Joachim Friedrich. — Dem Kaufmann
Benno Ruppert 1 S., Bruno Woldeemar Hell-
muth. — 11. Dem Schuhmacher Eduard Heber
1 S., Georg Alfred. — Dem Königl. Post-
Sekretär Alfred Luge 1 T., Eva Marianne
Elisabeth. — 16. Dem Arbeiter Paul Schön
1 T., Marie Klara. — 22. Dem Maurer Gott-
fried Traugott Matke 1 S., Wilhelm Karl.
— Dem Gartenarbeiter Heinrich Heilmann 1 T.,
Emma Klara Bertha. — 23. Eine unehel. T.
Emma Martha Mathilde. — 24. Dem Maurer
Heinrich Ziegert 1 S., Emil Richard. — 26.
Dem Glasermeister Gustav Heusel 1 T., Marie
Toni. — 28. Einen unehel. S. Arthur Ernst.
— 30. Dem Fleischermeister Robert Walter 1 T.,
Hedwig Emilie Auguste. — April 1. Dem
Tischler Benedict Brendel 1 S., August Richard.
— 2. Dem Tagearbeiter Paul Bänisch 1 S., Franz
Heinrich.

Sterbefälle.

März 4. Emil Robert Ziegert, Sohn des
Gartenbesizers Hermann Ziegert, 1 J. — 6.
Berm. Hänslerfrau Friederike Pfeifer geb. Greth,
52 J. 6 M. — 7. Rentier Cuno Franke, 45 J.
11 M. — 8. Adolf Heinrich Ziegert, Sohn des
Gartenbesizers Hermann Ziegert, 5 J. 10 M.
— 9. Berm. Frau Büstenmacher Rosalie
Drescher geb. Böhmer, 77 J. 5 M. — 10.
Elise Alwine Bertha Scholz, Tochter des Tischler-
meisters Richard Scholz, 5 M. — 11. Maurer
Friedrich Hallmann, 40 J. 4 M. — 13. Karl
Traugott Optiz, Sohn des Tagearbeiters Trau-
gott Optiz, 5 J. — Maurerfrau Ernestine Besser
geb. Klose, 54 J. 3 M. — 18. Drechslermeister
Heinrich Kluge, 71 J. — 19. Einen todtgeb.
Sohn dem Gerbermeister Hermann Kille. —
21. Unberühelichte Einwohner Wilhelmine Thiel,
72 J. 4 M. — 25. Berm. Frau Auguste Neu-
mann geb. Haberecht, 58 J. 3 M. — 26. Berm.
Frau Superintendent Dorothea Meißner geb.
Grobke, 75 J. 8 M. — 25. Armenhaus-
Einwohner Franz Scholz, 72 J. — 27. Major
a. D. Walter von Bonin, 84 J. — 28. Die
Eisenbahnfrau Ernestine Bernhardt geb. Gut-
bier, 29 J. 9 M. — Die Tagearbeiterfrau
Ernestine Wegner geb. Reichstein, 46 J. — 31.
Klara Bertha Gebauer, Tochter des Garten-
besizers Fritz Gebauer, 9 M. — April 4. Die
Einwohnerin Johanna Beate Liebig, 64 J. 6 M.
— Einen todtgeb. Sohn dem Fabrikmeister
Heinrich Liebig.

Geschäfts-Gröfßnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen
Platz, **Schützenstraße Nr. 33, schrägüber
Thamm's Hôtel**, ein

Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft

(eigene Fabrikation) errichtet habe.

Ich führe nur streng reelle Waaren, bin jedoch in der
Lage, diese in Folge geringer Geschäftsspesen zu äußerst wohl-
feilen Preisen abzugeben.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne ich
hochachtungsvoll

Max Koschel.

Warmbrunnerstr. 21

im kleineren Hause, 1. Etage, ist eine
Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Entree etc.
1. Juli cr. zu vermieten.

Ich bin befreit

von den lästigen **Sommersprossen**
durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lillienmilch-Seife.
Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker
Handke, Hirsch-Apotheke.

Russische Colonie Hirschdorf
den 1. Juli herrschaftl. Wohnungen in Villa
Spitzbarth zu vermieten.

Sämmtliche ehem. 47er

werden ebenfalls ersucht, Beiträge zu einem
Denkmal der ehemaligen Deutschen Soldaten
für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser
bis zum 20. April cr. an Herrn Gastwirth
Nitsche hier (Sturms Gasthof) abzuführen.

Berein ehem. 47er.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter f. ausgewählte Salonmusik.
Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal 1 M. 329

Probenummern gratis und franco.

Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Für Geschäftsleute.

Vortheilhafte Papier-Einkäufe ermöglichen mir die **billigste
Preisstellung für alle Arten Drucksachen.**

Ein Versuch dürfte die geehrte Geschäftswelt überzeugen,
dass meine Buchdruckerei in jeder Beziehung leistungs-
fähig ist, und als **billigste Bezugsquelle** aller in das Fach
schlagenden Arbeiten bezeichnet werden kann.

Geschäftsprinzip: **Grosser Umsatz.**

Billigste Preise.

Prompte Bedienung.

Sauberste Ausstattung.

J. Böheim, Buchdruckerei.

Berliner Börse vom 8. April 1889.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
	Zinsfuß.			Zinsfuß.	
20 Fres.-Stücke	16,25		Pr. Bd.-Cb. VI. rüdz. 115	4 1/2	115,60
Imperial	16,75		do. do. X. rüdz. 110	4 1/2	112,00
Defferr. Banknoten 100 fl.	170,35		do. do. X. rüdz. 100	4	103,20
Russische do. 100 R.	218,25		Preuß. Hyp.-Bert.-Act.-G.-Cert.	4 1/2	103,60
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,25	do. do. rüdz. à 110	4 1/2	112,25
Preuß. Cons. Anleihe	4	107,70	do. do. rüdz. à 100	4	104,25
do. do.	3 1/2	104,75	Bank-Actien.		
do. Staats-Schatzscheine	3 1/2	101,50	Breslauer Disconto-Bank	5	112,60
Berliner Stadt-Oblig.	4	104,25	do. Wechsel-Bank	5 1/2	107,50
do. do.	3 1/2	—	Niederrheinischer Bank	5	—
Berliner Pfandbriefe	5	119,25	Norddeutsche Bank	6 1/2	172,00
do. do.	4	106,30	Oberlausitzer Bank	5 1/2	—
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	102,25	Defferr. Credit-Actien	8 1/2	159,40
Bosensche do.	4	101,90	Bommerische Hypotheken-Bank	0	49,10
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	101,90	Bosener Provinzial-Bank	6 1/2	116,25
do. landschaftl. A. do.	3 1/2	101,90	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2	126,00
do. do. A. u. G. do.	4 1/2	—	Preuss. Centr.-Bod.-C.	8 1/2	147,50
Bommerische Rentbriefe	4	105,70	Preussische Hypoth.-Bert.-A.	5 1/2	114,10
Bosensche do.	4	105,90	Reichsbank	6 1/2	133,51
Schlesische do.	4	106,10	Schlesische Bank	5 1/2	122,00
Schlesische Staats-Rente	3	95,40	Schlesischer Bankverein	5	130,40
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	172,25	Industrie-Actien.		
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Erdmannsdorfer Spranerei	3 1/2	107,30
Deutsche Gr. Cb. Pfdbr.	3 1/2	102,50	Breslauer Bierbaba	5	149,00
do. do. IV	3 1/2	102,00	Berliner Bierbaba (große)	10 1/2	265,25
do. do. V	3 1/2	98,00	Braunschweiger Jute	6	197,50
Pr. Bd.-Cb. rüdz. I. u. II. 110	5	113,50	Schlesische Leinen-Fab. Kraus	7	141,75
do. do. III. rüdz. 100	5	108,90	Schlesische Feuer-versicherung	30	2100
do. do. V. rüdz. 100	5	108,90	Ravensbg. Spin.	7	153,00
do. do. VI.	5	108,90	Bank-Discont 3 1/2. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2.		